

# Opel-Training für mehr Teamgeist macht jetzt in Bochum Schule

Hochschule, Behörden und Unternehmen schicken eigene Gruppen ans Fließband. Chefs und Mitarbeiter schrauben gemeinsam Autos aus Holz zusammen

HÖLZERNE KÄSTEN spielen die Rolle der Autokarosserien. Sonst aber ist in der künstlichen Welt des Trainingsraumes fast alles wie im wirklichen Fließband-Leben bei Opel in Bochum. „Simulated Work Environment“ heißt das Trainingsprogramm, zu deutsch: Nachgebauete Arbeitsumgebung. Mehr als 3000 Bochumer Opel-Beschäftigte haben seit 2005 in dieser Umgebung Zusammenarbeit trainiert, immer in gemischten Gruppen aus Verwaltung und Service, Verkauf und Unternehmensleitung gemeinsam mit

Produktionsmitarbeitern. Das Training ist Pflicht für alle. Jetzt wird das Programm geöffnet auch für auswärtige Teams.

„Wir haben Kontakt zur Fachhochschule Bochum. Die will angehende Ingenieure bei uns Praxis spüren lassen. Auch die Stadt Bochum zeigt Interesse“, sagt Uwe Flöttchen, 50, einst Werkzeugmacher, heute zuständig für schlanke Produktion bei Opel Bochum und zugleich Herr der simulierten Fließbandproduktion. Den Draht zur NRW-Wirtschaft spinnt das Bo-

chumer Beratungsunternehmen „Spirit“, das auf Mitarbeiter-Training spezialisiert ist.

Geschäftsführer Christian Platte sagt: „Wir wollen die Opel-Erfahrung allen zugänglich machen, die an schlanken Produktionsprozessen, an Teamgeist und Verständnis zwischen verschiedenen Unternehmensebenen interessiert sind. Die Nachfrage nach solchen Inhalten wächst. Und das Opel-Training ist zeitsparend und günstig.“

Die Trainings-Ergebnisse sind bei Opel Bochum inzwischen All-

tag: „Jeder weiß von jedem, was nötig ist, damit die Produktion ‚rund‘ läuft. Die Fähigkeit, Prozesse durch eigene Vorschläge noch zu verbes-



Fehler-Analyse nach dem Training

sern, nimmt dabei zu“, sagt Chef-Trainer Uwe Flöttchen.

Für jeden Trainingsteilnehmer wird genau dokumentiert, welche Vorkenntnisse vom Produktionsablauf er mitbringt. Dann geht es um Stärken und Schwächen im ersten Durchlauf: Wie kommt er (oder sie) mit mindestens 2,5 Kilo schweren Geräten oder Werkstücken zurecht, wie mit dem 1,3 Kilogramm schweren Akkuschauber? Und wie exakt bringt er an dem ihm zugewiesenen Platz neben dem Fließband „seine“ Schrauben am Automodell an? Es

geht um das richtige Produktions-tempo, etwa 30 Sekunden pro Schritt. Es geht auch um die schnelle Reaktion bei Pannen.

Nach jedem Produktionsgang von mindestens 30 Minuten werten die Gruppen aus je vier Teilnehmern gemeinsam mit den jeweiligen Teamleitern und einem „Meister“ ihre Ergebnisse aus.

Erst danach geht es zurück ans Band. „Die Fehlerquote verringert sich an solch einem Tag stark, und das Verständnis für Zusammenhänge nimmt um ein Mehrfaches zu“,

sagt „Spirit“-Geschäftsführer Christian Devers. Allen Firmen, die das Angebot wahrnehmen wollen, bietet er eine zusätzliche Vor- und Nachbereitung an.

Wohin mehr Teamverständnis quer durch die Hierarchien führen kann, lebt Opel vor. Qualität und Teamgeist gaben den Ausschlag beim Beschluss von General Motors, den Standort Bochum bis 2010 zu sichern.

P.L.

@ Informationen im Netz:  
[www.spirit-ic.de](http://www.spirit-ic.de)